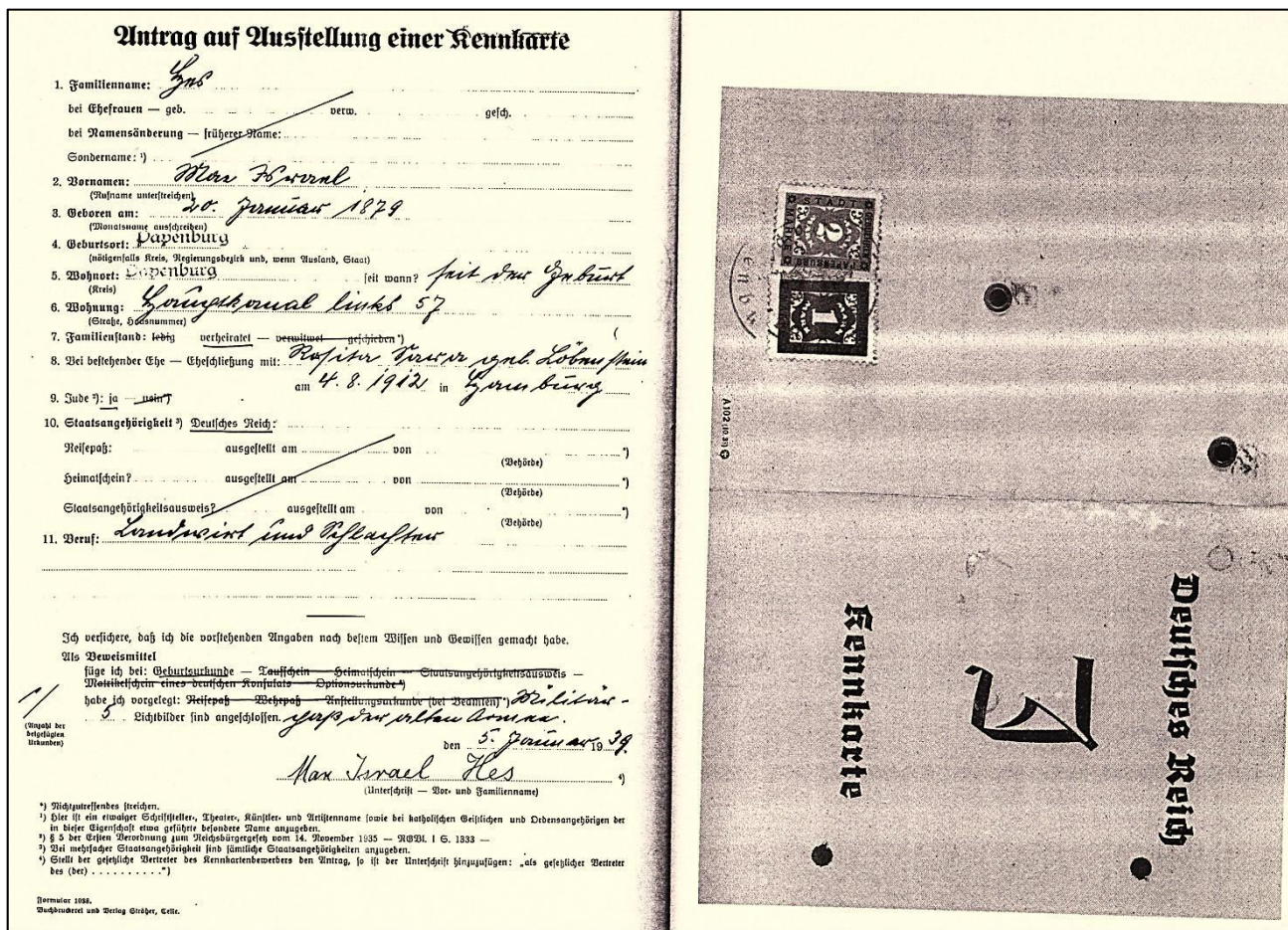


Flucht und Vertreibung

Die Abwanderung der Papenburger Juden hatte schon 1933 mit Josef Hes begonnen, der nach der Reifeprüfung am Gymnasium über Holland nach Palästina gegangen war. 1934 zogen Hanny Meyer nach Bielefeld und Minna Mindus nach Groningen. Im Sommer 1937 verließen Adolf Mindus, der nach Holland ging, und weitere drei Personen Papenburg. 1938 flüchteten zwölf jüdische Bürger, darunter die Familie des Viehhändlers Sax aus Aschendorf, dessen Besitzung auf einer Zwangsversteigerung im Dezember 1937 an die Spar- und Darlehenskasse Aschendorf gefallen war.


Bereits am 15. August 1938 hatte der Papenburger Polizeichef Schäfer die Einziehung aller Pässe der jüdischen Bürger angeordnet. Neue Pässe, ohne die eine Auswanderung unmöglich war, gab es seit dem 15. Oktober nur noch unter erschwerten Bedingungen. Alle Juden, die nichtjüdische Vornamen hatten, mussten ihrem Namen die Vornamen „Sara“ oder „Israel“ hinzufügen und die Pässe wurden mit einem großen „J“ versehen. Wer keinen Pass erhielt musste in Deutschland bleiben.

Im folgenden Jahr stieg die Zahl der Flüchtlinge auf dreißig. Die Eheleute Max und Rosita Hes flüchteten im Mai 1939 nach Paraguay. Simon Mindus konnte im Oktober nach Buenos Aires auswandern.



Kennkarte von Max „Israel“ Hes

Kennort: <i>Papenburg</i>		Rechter Seigelring
Kennnummer: <i>A. 00044</i>		
Gültig bis <i>4. Juni</i> 19 <i>44</i>		Linker Seigelring
• <i>me</i>	<i>Mindus</i>	
Vornamen	<i>Simon Israel</i>	
Geburtsdag	<i>26. März 1878</i>	
Geburtsort		
Beruf	<i>Waffenmacher</i>	
Unveränderliche Kennzeichen	<i>Jaflun</i>	
Veränderliche Kennzeichen	<i>Jaflun</i>	
Bemerkungen:	<i>Keine</i>	



Simon Israel Mindus
(Unterschrift des Kennkarteninhabers)

Papenburg, den *5. Juni* 19*39*

Simon Israel Mindus
(Unterschrift des ausstellenden Beamten)

Kennkarte von Simon „Israel“ Mindus

Am 07. September 1939 wurde der Viehhändler Nathan Zilversmit aus der Wiek links, als niederländischer Staatsangehöriger mit seiner Frau ausgewiesen. Ihre Töchter hatten Papenburg wenige Monate vorher verlassen. Im Sommer 1940 verließ die Familie Selig Papenburg. Sie waren die letzten jüdischen Bürger, die aus Papenburg „freiwillig“ weggingen.

Nur wer nach England, in die USA oder nach Südamerika gelangte konnte die Verfolgungen durch die Nationalsozialisten überleben. Die meisten Juden aus Papenburg, die in Deutschland blieben oder nach Holland geflüchtet waren, wurden ab 1941 in die Ghettos oder Konzentrations- und Vernichtungslager in Osteuropa verschleppt und dort umgebracht,

Die geflüchteten oder ausgewiesenen jüdischen Familien lebten seit vielen Jahrzehnten in Papenburg und Aschendorf. Ohne den Terror der Nationalsozialisten hätten sie ihre Heimatstadt Papenburg, hätte die Familie Sax Aschendorf nicht verlassen.

... doch damit war die Geschichte noch nicht zu Ende...

Fünf jüdische Familien blieben in Papenburg zurück.

Isaak Polak hatte seit dem Mai 1939 alle Unterlagen für die Auswanderung in die USA zusammen. Aber die vom amerikanischen Konsulat ausgegebenen Einwanderungsnummern waren so hoch, dass die Familie Polak warten musste. Ignatz Hes und Bernhard Rothschild waren nach England geflohen, doch ihre Bemühungen, die Familien nachzuholen, kamen nicht voran. Selma Hes blieb mit drei Kindern und Sophie Rothschild mit zwei Töchtern zurück. Am Mittelkanal links 10 wohnten noch Eva Hayum (geb. Meyer) mit ihrem Mann Siegfried und den Schwiegereltern Karl und Julianne Hayum. In der Friederikenstraße, zwei Häuser vor Gärtnerei Feiling, waren Rahel Grünberg mit ihrer Tochter Sophie und ihrem Vater, Aron Engers, zurückgeblieben.